



## Tansania – Gastland der nächsten KBF-Vollversammlung

*Titus Amigu*



*Titus H. Amigu erwarb sein Lizenziat in Heiliger Schrift am Päpstlichen Bibelinstitut in Rom. Seit 1996 lehrt er Neues Testament, Altgriechisch und Althebräisch am Peramiho Major Seminary in Tansania, dem er seit 2000 als Rektor vorsteht. Seit 2003 ist er Nationalkoordinator für das Bibelapostolat in Tansania.*

### I. Geografie

Tansania, das größte Land Ostafrikas, hat eine Fläche von 945.087 km<sup>2</sup>. Es besteht aus dem tansanischen Festland und vier Inseln: Ukerewe, Mafia, Unguja und Pemba (die beiden letztgenannten bilden den Bundesstaat Sansibar) und hat vier große Städte: Dar es Salaam, Mwanza, Mbeya und Arusha. De facto ist Dar es Salaam die Hauptstadt, da sich die politische Hauptstadt Dodoma noch im Aufbau befindet. Dennoch tagt dort das aus 323 Mitgliedern bestehende Parlament. Aber das Parlamentsgebäude, viele Ministerien und zahlreiche Büros parlamentarischer Ausschüsse befinden sich noch immer in Dar es Salaam. Die Stadt besitzt den verkehrsreichsten Hafen des Landes und ist Knotenpunkt der drei wichtigsten Eisenbahnlinien: der südlichen Linie nach Sambia, der westlichen Linie mit Verbindungen zu den Ufern des Viktoria- und Tanganjikasees sowie der nördlichen Linie nach Kenia.

Tansania ist eine Präsidentialrepublik, die am 26. April 1964 aus den Staaten Tanganjika auf dem ostafrikanischen



Festland und Sansibar (den Inseln Unguja und Pemba im Indischen Ozean) gebildet wurde. Das Festland Tansania erhielt am 9. Dezember 1961 seine Unabhängigkeit. Es war eine deutsche Kolonie, bevor es 1918, am Ende des Ersten Weltkriegs, an die Briten übergeben

wurde. Nach dem Sturz des Sultans von Oman wurde Sansibar am 12. Januar 1964 unabhängig. Aufgrund seiner Größe herrschen in Tansania ganz unterschiedliche klimatische Bedingungen: Das tropische Küstengebiet zeichnet sich durch eine sehr hohe

Feuchtigkeit aus, das zentrale Hochland durch Trockenheit, und die Bergregionen, das Gras- und Buschland sowie die Halbwüsten weisen gemäßigte Temperaturen auf. Es gibt große Temperaturunterschiede. So sind die Hochländer kühl oder kalt, während die Tiefebene, insbesondere die Küste des Indischen Ozeans, von Hitze und Feuchtigkeit geprägt sind. Insgesamt variieren die Temperaturen um Werte bis zu 38° C. Auf den tief gelegenen Inseln Unguja und Pemba herrscht erwartungsgemäß tropisches Klima, das den Anbau von Gewürzen für den Export begünstigt. Die Plantagen der Insel Pemba sind der weltweit größte Lieferant von Gewürznelken.

Das tansanische Festland (Tanganjika) grenzt im Osten an den Indischen Ozean, im Norden an den Viktoriasee, an Kenia und Uganda. Im Westen liegen Ruanda und Burundi sowie, auf der anderen Seite des Tanganjikasees, die Demokratische Republik Kongo (früher Zaire). Die südlichen Nachbarn sind Sambia, Malawi und Mosambik. Die beträchtliche topographische Vielfalt ist das Ergebnis von vulkanischen Aktivitäten und Verwerfungen im Zusammenhang mit dem Grabenbruch, die dazu geführt haben, dass sich der höchste und der tiefste Punkt Afrikas auf dem tansanischen Festland befinden. Die höchste Erhebung Afrikas ist der Kilimandscharo, dessen Gipfel von ewigem Eis bedeckt ist, mit einer Höhe von 5.950 m, während der Tanganjikasee 358 m unter Meereshöhe liegt.

Tansania hat mehrere Flüsse, von denen einige nur zur Regenzeit, andere hingegen ständig Wasser führen. Zu letzteren gehören der Rufiji, Ruaha, Ruvuma, Ruw, Malagarasi und Pangani. Der Rufiji, der größte Fluss, eignet sich besonders für die Bewässerung und die Energieerzeugung durch Wasserkraft. Wasserkraftwerke befinden sich in Mtera und Kihansi am Fluss Ruaha, in Nyumba ya Mungu am Pangani und in Kidatu am Rufiji. Der Rufiji ist einer der großen Flüsse, die in den Indischen Ozean münden. Andere fließen in den Tanganjika-, Viktoria- oder Malawisee.

In Tansania gibt es zwei unterschiedliche Niederschlagszonen: In den südlichen, südwestlichen, westlichen und zentralen Gebieten gibt es nur eine Regensaison, die von November oder Dezember bis April dauert. An der Nordküste der Insel Mafia und in ihrem Hinterland, auf den Inseln Unguja und Pemba, in den nordöstlichen Hochländern und im Becken des

Viktoriasees existieren zwei Regenzeiten: Die langen Regen fallen zwischen März und Mai, die kurzen zwischen September und Dezember.

## II. Wirtschaft

Die Wirtschaft Tansanias ist gegenwärtig im Wachstum begriffen. Seit 1964 gibt es einen markanten Kontrast zwischen den ökonomischen Problemen des Landes und seinen politischen Errungenschaften, wobei sich einige der wirtschaftlichen Probleme auf die politischen Entscheidungen des Präsidenten Mwalimu Julius Kambage Nyerere zurückführen lassen. Er verschrieb dem Land den „Afrikanischen Sozialismus“ (Ujamaa) und ein ländliches Entwicklungsprogramm und gab dem Staat eine starke ökonomische Macht. Zu den Konsequenzen gehörten Korruption und Ineffizienz. Eine strenge staatliche Marktregulierung und niedrige Preise ließen zahlreiche Großbauern resignieren und führten zu einem erheblichen Rückgang der landwirtschaftlichen Produktion.

Tansania lebt vor allem von der Landwirtschaft. Doch da es nur sehr wenige Plantagen gibt, ist es von den kleinen Landwirten und von bäuerlichen Kleinbetrieben abhängig. Mehr als 85 Prozent der Tansanier sind Bauern, die in Dörfern auf dem Land leben, Feldfrüchte für die Ernährung der Bevölkerung und Agrarprodukte für den Export anbauen. Die wichtigsten Exportgüter sind Kaffee, Baumwolle, Tabak, Tee, Gewürznelken, Diamanten und Cashewnüsse. Viehzüchter, vor allem die Wamasai und Masakuma, halten Rinder, Ziegen und Schafe. Die Viehzucht soll noch weiter ausgebaut werden, da das Land bislang keinen nennenswerten Profit erzielt.

Der Tourismus ist eine Haupteinnahmequelle für Devisen. Tansania verfügt über zahlreiche touristische Attraktionen, angefangen beim Kilimandscharo bis zu den Stränden von Sansibar. Es gibt große Wildreservate, unter ihnen Selous, sowie berühmte Nationalparks, von denen der Park von Serengeti der bekannteste ist.

Als Tansania unabhängig wurde, konnte es seinen Nahrungsmittelbedarf aus eigener Kraft decken, und dies war sogar noch während des ersten Fünfjahresplans (1964–1969) der Fall. Damals wuchs die landwirtschaftliche Produktion schneller als die Bevölkerung. Unglücklicherweise führten im Laufe der Zeit politische Entscheidungen, Dürreperioden und eine immer stärker um sich greifende ökonomische Miswirtschaft vonseiten vieler staatlich geführter Betriebe zu einer Veränderung der Situation. Infolgedessen ist Tansania inzwischen gezwungen, Getreideprodukte wie Reis und Weizen zu importieren, um die Bedürfnisse der schnell wachsenden Bevölkerung zu befriedigen. Im selben Zusammenhang sind gravierende Probleme beim

Anbau wichtiger Agrarprodukte für den Export aufgetreten, die durch fallende Weltmarktpreise, den freien Markt und die Globalisierung noch verstärkt wurden. Wie nicht anders zu erwarten, führt der verringerte Anbau von Agrarprodukten zu einem deutlichen Rückgang der Deviseneinnahmen, und die Probleme, die sich aus diesem Rückgang ergeben, kann jeder Tansanier am eigenen Leibe verspüren.



Es ist geschichtlich erwiesen, dass in den ausgehenden 1970er Jahren die wirtschaftlichen Probleme und die Kosten des Krieges gegen Idi Amin, den Präsidenten von Uganda, Tansania in eine Krise stürzten. Folglich konnte die Wirtschaft, die viele Jahre lang stagnierte, die Be-

dürfnisse der Bevölkerung nicht decken, und Tansania war nicht in der Lage, seine Schwierigkeiten ohne fremde finanzielle und technologische Hilfe zu lösen. Die Probleme standen im Zusammenhang mit dem Rückgang der Deviseneinnahmen, steigenden Handelsdefiziten, Inflation, einer hohen Auslandsverschuldung und dem sehr schleppenden Wirtschaftswachstum. Um die Lösung dieser Probleme in Angriff zu nehmen, wertete die Regierung zunächst die Währung ab. Außerdem verhängte sie Sparmaßnahmen und begann mit den großen internationalen Finanzbehörden zu verhandeln, der Weltbank und dem Internationalen Währungsfond. Tansania zögerte allerdings zunächst, sich den Bedingungen des Internationalen Währungsfond – es ging insbesondere um Sparmaßnahmen und eine Liberalisierung der Wirtschaft – zu beugen.

Erst im Jahre 1968 konnte ein Abkommen getroffen werden. Daraufhin wertete Tansania seine Währung ab, kürzte die öffentlichen Ausgaben und schuf Anreize für private Produzenten von landwirtschaftlichen Exportgütern. Überhaupt wurde der private Sektor gestärkt, allerdings auf Kosten des staatlichen. Diese Maßnahmen und Entscheidungen machten sich offenbar bezahlt. Das Land konnte nun erstens seine internationalen Schulden bedienen, zweitens kam es in den Genuss von substantieller ausländischer Unterstützung und drittens wurden ihm von einigen befreundeten Ländern die Schulden erlassen. Dank dieser Entwicklungen konnte seit den späten 1980er Jahren das wirtschaftliche Aufschwungprogramm seine Wirkung zeigen. Bergbau und Landwirtschaft erholten sich, und die Exportzahlen stiegen.



*Dar es Salaam*

Da Tansania zu den Entwicklungsländern gehört, sind der Bergbau und der industrielle Sektor noch relativ unbedeutend. Lange Zeit stellten Diamanten, meist aus der Mine Williamson in Mwadui (Shinyanga-Region), einen wichtigen Exportartikel dar. Heutzutage wird in den Distrikten Kahama und Geita Gold abgebaut, doch es bleibt abzuwarten, welche Einnahmen Tansania hiermit erzielen kann. Die vorhandenen Eisen- und Kohlereserven müssen noch kommerziell ausgebeutet werden. Man hat einige Gasvorkommen entdeckt und man nutzt bereits Gas für die Energiegewinnung für die Regionen Lindi und Mtwara ebenso wie für das nationale Stromnetz. Die nun begonnene Suche nach Bodenschätzen erfüllt die Tansanier mit großer Hoffnung. Möglicherweise wird man reiche Öl- und Mineralienvorkommen entdecken, die sich ausbeuten lassen, um die Armut zu beseitigen. Aufgrund von Privatisierungen blieb der begrenzte industrielle Sektor weit unter seinen Möglichkeiten. Für die schlechten Ergebnisse waren zwei Gründe verantwortlich: der erhebliche Mangel an ausländischem Kapital für den Kauf des notwendigen Geräts sowie die Ineffizienz und der Dogmatismus der Beamten, die in den staatlich geführten Industriebetrieben tätig waren. Erst neuerdings werden ausländische Firmen, die in das Land investieren wollen, mit offenen Armen empfangen. Da im Land Frieden und Sicherheit herrschen, gilt Tansania heutzutage als Investmentparadies. Doch die einfachen Menschen warten noch immer darauf, dass sich auch in ihrem Alltag etwas verändert. Der Aufschwung, der in den Massenmedien groß herausgestellt wird, hat das einfache Volk noch nicht erreicht.

### III. Bevölkerung

Das Land hat etwa 38 Millionen Einwohner. Dabei handelt es sich allerdings nur um eine Schätzung, da die letzte Volkszählung fünf Jahre zurückliegt. In Tansania gibt es 120 Bantu-Volksgruppen, außerdem eine sehr hohe Zahl von Niloten, Shirazi, Arabern und Indern.

Zwischen diesen Gruppen herrscht Frieden. Keine dieser Ethnien ist so groß, dass sie versuchen könnte, die anderen zu dominieren. Tansania gehört zu den wenigen afrikanischen Ländern, die keine Stammesrivalitäten kennen. Obwohl sich die Bevölkerung der Stammesunterschiede bewusst ist, steht die Nation für sie an erster Stelle. Dieses eher ungewöhnliche Faktum ist das Werk des ersten Präsidenten, Mwalimu Julius Kambarage Nyerere. Seinen bewussten Anstrengungen, sein Volk durch Erziehung, ein nationales Hilfsprogramm und die Einführung von Kiswahili als erster oder zweiter Landessprache zu einen, ist es zu verdanken, dass die Unterschiede zwischen den Tansaniern weniger ins Gewicht fallen.

Auf Unguja und Pemba gibt es eine größere Zahl von ethnischen Gruppen, die keine Bantus sind. Auf den Inseln leben drei Volksgruppen: Araber, „Festländer“ und Inder. Die Araber sind die Nachkommen arabischer Immigranten, deren Vorfahren aus dem persischen Shiraz stammten und Sklavenhandel betrieben, bevor dieser in den 1880er Jahren abgeschafft wurde. Bei den „Festländern“ handelt es sich um die Nachfahren der Sklaven sowie um Immigranten, die in den letzten Jahren vom Festland einwanderten. Schließlich gibt es noch Einwohner asiatischer Herkunft, vor allem Inder, die meist als Händler ins Land kamen.

Amtssprachen sind Englisch und Suaheli, daneben hat jede Ethnie ihre eigene Stammessprache.

Die in Tansania vorherrschenden Religionen sind das Christentum (43 Prozent) und der Islam (40 Prozent). Die Mehrheit der restlichen Bevölkerung (17 Prozent) sind Anhänger traditioneller Religionen, die aber über keine offizielle Organisation verfügen. Die Inder bekennen sich zum Hinduismus, während einige andere Asiaten praktizierende Buddhisten sind. Abgesehen von einigen religiösen Auseinandersetzungen, die zwischen 1986 und 1995 von muslimischen Fundamentalisten und Fanatikern geführt wurden, herrscht unter den Tansaniern religiöser Frieden und gegenseitige Toleranz. Gemäß seiner Verfassung ist Tansania eine säkulare Republik. Es gibt keine Staatsreligion; die Bürger können ihre Religion frei wählen und praktizieren.

Ebenso wie in vielen anderen Ländern der Welt gibt es auch in Tansania verschiedene christliche Konfessionen: Die Mehrheit bilden die Katholiken, es folgen Lutheraner und Anglikaner. So wie andernorts auch, erfreuen sich die Pfingstkirchen großen Zuspruchs. Unter ihnen gibt es mehr als 200 Sekten, vor allem in den fünf Großstädten Dar es Salaam, Songea, Tabora, Mwanza und Arusha. Die katholische Bischofskonferenz ist gut organisiert und koordiniert ihre Aktivitäten durch ein Sekretariat mit Sitz in Dar es Salaam, das Tanzania Episcopal Conference Centre, Kurasini. In diesem Zentrum wird vom 24. Juni bis 4. Juli 2008 die Siebte KBF-Vollversammlung stattfinden.



*Dar es Salaam: Zentrum der katholischen Bischofskonferenz*

Auch bei den Muslimen existieren unterschiedliche Gruppierungen. Die Mehrheit sind Sunniten, gefolgt von Schiiten. Neben ihnen gibt es Anhänger sehr viel kleinerer Gruppen, z. B. die Ahmadiyya und Ismaliya. Die Sunniten sind gewöhnlich friedfertige Muslime, was wahrscheinlich ein weiterer Grund dafür ist, dass in Tansania religiöse Unterschiede bisher keine besonderen Probleme darstellten. Einige Radikale suchen jedoch die Konfrontation zwischen Muslimen und Christen. Radikale Muslime haben sich zu Gruppen zusammengeschlossen, um überall im Land aktiv zu werden. Daraufhin haben radikale junge Christen ihren eigenen Verband, Biblia ni Jibu, gegründet, um sich auf dieselbe Weise zu betätigen. Die offiziellen Gremien beider Religionen verweigern Anhängern dieser Gruppierungen ihre Unterstützung, da sie Hass säen und Intoleranz unter ansonsten friedfertigen Glaubensanhängern propagieren.

Die christlichen Konfessionen machen sich im Kampf um ihre Anhänger sozusagen gegenseitig Konkurrenz. Die katholische Kirche lässt nichts unversucht, um ihre Schäfchen zusammenzuhalten: durch die Predigt, durch den Radiosender „Radio Maria“ ebenso wie durch Radioprogramme der Diözesen und die nationale katholische Monatszeitschrift Kiongozi.

#### **IV. Politische Situation**

Tansania ist eine Demokratie. Die frühere Einparteienrepublik wurde 1995 durch eine Mehrparteienrepublik abgelöst. Das gegenwärtige Staatsoberhaupt ist Präsident Jakaya Mrisho Kikwete, der aus den Wahlen vom 14. Dezember 2005 als Sieger hervorging. Gemäß Verfassung beträgt die Amtszeit eines Präsidenten fünf Jahre, eine einmalige Wiederwahl ist zulässig. In Tansania regiert der Präsident nicht allein, sondern mit zwei Regierungsorganen, dem Kabinett und der Nationalversammlung. Sansibar verfügt über eine eigene Verfassung: Hier stehen dem Präsidenten der Supreme Revolutionary Council of Zanzibar (Sansibar-

Revolutionsrat) und das House of Representatives (Repräsentantenhaus) zur Seite. Präsident Jakaya Kikwete ist der vierte Präsident der Republik, seine Vorgänger waren der Vater der Nation, Mwalimu Julius Kambarage Nyerere (1962–1985), sowie Ali Hassan Mwinyi (1985–1995) und Benjamin William Mkapa (1995–2005).

Zur Zeit regiert die Partei Chama Cha Mapinduzi (CCM; Partei der Revolution), die seit der Unabhängigkeit an der Macht ist. Neben der CCM existieren noch 17 andere offiziell gemeldete Parteien, z. B. die Civic United Front (CUF; Vereinigte Zivile Front) und die Chama cha Demokrasia na Maendeleo (CHADEMA; Partei für Demokratie und Fortschritt). Die Opposition ist allerdings noch sehr jung und unerfahren.

Trotz der oben umrissenen wirtschaftlichen Probleme ist Tansania in vielerlei Hinsicht ein Modell für politische und gesellschaftliche Stabilität. Seit seinem Bestehen hat das Land nur sehr wenige Spannungen erlebt. Gegen die Präsidenten Julius Kambarage Nyerere und Ali Hassan Mwinyi gab es praktisch keinen Widerstand, und der Machtwechsel verläuft meist friedlich. Nur in Sansibar kam es aufgrund der eigenständigen Geschichte und Kultur zu einigen ernsthaften politischen Unruhen. Die Insel hat weiterhin ihre eigene Regierung, geführt von einem Revolutionsrat, und einen Präsidenten, der zugleich Tansanias Vizepräsident ist. Darüber hinaus erhält Sansibar einen Teil der Staatseinkünfte aus dem Erlös von Bodenschätzen, die vor allem auf dem tansanischen Festland zu finden sind.



*Sansibar ist ein Urlaubsparadies*

Die Informationen über Tansania wären unvollständig, würde man die Verdienste des Präsidenten Julius Nyerere nicht angemessen würdigen. Während der 1960er und 1970er Jahre war die Geschichte Tansanias durch ihn und sein Engagement für den „Afrikanischen Sozialismus“ geprägt. 1965 erhob er die TANU (Tanganyika African National Union; Afrikanische Nationalunion Tanganjikas) zur einzigen legalen politischen Partei auf dem tansanischen Festland. 1967 wurde die Deklaration von Arusha verabschiedet. Sie propagierte die Prinzipien des Egalitarismus und der Eigenständigkeit. Im Anschluss an diese Deklaration



kam es zu Neuerungen: Schulen, Krankenhäuser, Banken und größere Industriezweige wurden verstaatlicht, man baute staatlich geleitete Schulen, Krankenhäuser und Fabriken und rief Gemeinschaftsfarmen oder Kooperativen (Ujamaa; Suaheli „Gemeinsinn“) ins Leben. Vier Jahre später (1971) wurde die Erklärung von Dar es Salaam verabschiedet, die sich für die politische Erziehung und die Schaffung einer Bürgerwehr einsetzte. Der Dienst in der nationalen Armee war für alle College- und High-School-Absolventen verpflichtend. Außerdem unterstrich Präsident Julius Nyerere die Notwendigkeit einer Dezentralisation und beschloss, die Hauptstadt von Dar es Salaam nach Dodoma zu verlegen.

1975 räumte die Nationalversammlung der TANU eine legale Vormachtstellung ein, indem sie sie zur einzigen nationalen Partei erklärte. Nach der Gründung der CCM (1977), einem Zusammenschluss zwischen der TANU und der Afro-Shirazi-Partei (ASP), der die TANU stärken sollte, bildete Präsident Nyerere sein Kabinett um und bestimmte mit Edward Moringe Sokoine einen unermüdlichen Gefolgsmann für das Amt des Premierministers (1977–1980). 1980 wurde Präsident Nyerere mit überzeugender Mehrheit wiedergewählt.



Julius Kambarage Nyerere

Doch die Tatsache, dass zahlreiche Mitglieder der Nationalversammlung bei den Wahlen ihren Sitz verloren, wird von politischen Beobachtern als Beweis dafür gewertet, dass die Wähler ihrem Ärger über Korruption, Ineffizienz und Versorgungsengpässe Ausdruck gaben. Für das Frühjahr 1983 war eine Revolution geplant. Nach ihrer Aufdeckung machte Julius Nyerere Edward Sokoine erneut zum Premierminister und verkündete eine Reihe von Säuberungsaktionen, um Korruption, Schmuggel und den Schwarzmarkt zu unterbinden. Der Krieg gegen das Böse wurde energisch geführt, Premierminister Edward Sokoine erlebte dessen Ende allerdings nicht mehr.

1985 trat Präsident Nyerere von seinem Amt zurück, konnte aber in seiner Position als Vorsitzender der CCM seinen Einfluss auf das Land weiterhin geltend machen. Nach Nyerere kam es zu einer Kursänderung. Unter seinem Nachfolger, dem Präsidenten Ali Hassan Mwinyi, begann Tansania einen liberaleren Weg einzuschlagen. Ex-Präsident Nyerere und die Parteiideologen waren von der Abkehr vom Sozialismus zwar nicht sehr angehtan, räumten aber ein, dass wirtschaftliche Probleme das Land dazu gezwungen hatten, seine sozialistische Einstellung zu modifizieren.

Tansania hat sich seiner Verantwortung auf der internationalen Bühne nicht verweigert. Das Land betreibt eine

vorbildliche Außenpolitik. So war Präsident Nyerere einer der bedeutendsten Wortführer, die sich für die Dritte Welt und die afrikanischen Interessen einsetzten. Der Staat Tansania stand an vorderster Front als es darum ging, Ländern wie Angola, Mosambik, Namibia, Simbabwe und Südafrika zur Freiheit zu verhelfen. Nyerere war davon überzeugt, dass sein Land seine Freiheit nur dann genießen könne, wenn auch seine Nachbarn frei seien. Als Mitglied der Südafrikanischen Entwicklungskonferenz (Southern African Development Coordination Conference, SADC) war Tansania ein engagierter Vorreiter im Kampf gegen die südafrikanische Rassenpolitik, die Apartheid. Es gab jedoch zwei Probleme, die den Einfluss Tansanias in der Welt nachhaltig beeinträchtigten: seine eigenen wirtschaftlichen Schwierigkeiten und die Spannungen mit seinen Nachbarn.

Nyerere gehörte zu den ersten führenden Politikern, die eine gemeinsame afrikanische Regierung ins Leben rufen wollten. Er plädierte für eine stufenweise Vereinigung der Staaten und war damit anderer Meinung als der damalige Präsident von Ghana, Kwame Nkrumah, der auf einer sofortigen Vereinigung bestand. Dieses Problem kam bei dem diesjährigen Treffen der Afrikanischen Union (AU) in Accra, Ghana, erneut zur Sprache. Wieder waren die afrikanischen Führer in zwei Lager gespalten.

In den 1970er Jahren versuchte Ostafrika wie ein geschlossener Block zu denken und zu leben. Als Julius Nyerere sein Land in die Unabhängigkeit führte, bemühte er sich von ganzem Herzen um eine ernsthafte Zusammenarbeit mit Kenia und Uganda. Die drei Länder schlossen sich 1967 zur East African Community (Gemeinschaft ostafrikanischer Länder) zusammen. Da Kenia am Kapitalismus festhielt und Tansania Nyereres afrikanischem Sozialismus verpflichtet war, kam es zu Zerwürfnissen, die 1976 zu einer Schließung der Grenzen führten. Als Idi Amin, der Präsident Ugandas, 1979 das Gebiet von Kagera besetzte, nahmen die Spannungen zwischen Tansania und Uganda sogar noch zu. Präsident Nyerere, der dem Präsidenten Emilton Obote nach dessen Absetzung durch Idi Amin Dada im Jahre 1971 Asyl und Unterstützung gewährt hatte, blieb keine andere Wahl, als Amin zu bekämpfen. Dies ist einer der Gründe für eine Reihe von wirtschaftlichen Problemen, die Tansania bis heute nicht hat lösen können. Die Massenmedien ließen die uninformierte Menge glauben, dass Tansania nur Krieg gegen Uganda führe, um ugandischen Dissidenten beim Sturz Amins zu helfen (1979) und den abgesetzten Präsidenten wieder in sein Amt einzusetzen. Der wirkliche Grund war jedoch die Besetzung des Kagera-Gebietes durch Idi Amin.

Unterschiedliche Zukunftsvorstellungen der drei Länder führten 1977 zu einem Auseinanderbrechen der



Gemeinschaft ostafrikanischer Länder. Nach deren Ende brauchte es viele Jahre, um die Aktiva und Passiva untereinander aufzuteilen. Im Westen Tansanias liegen Burundi und Ruanda, zwei Länder mit einer traurigen Geschichte. In beiden Ländern streiten sich Hutu und Tutsi um die Vorherrschaft. Im Frühjahr 1973 – nach 342 Stammesmassakern – waren die politischen Beziehungen mit Burundi sehr gespannt. Die Massaker trieben viele Menschen aus dem Land, ließen sie in Massen in Tansania Zuflucht suchen und führten an der Grenze zu offenen Kämpfen zwischen tansanischen und burundischen Truppen. Weitere Flüchtlingsströme kamen nach dem Genozid in Ruanda (1994) und dem Bürgerkrieg im damaligen Zaire (1996) ins Land. Inzwischen herrscht Frieden, und die Zeit ließ die Wunden verheilen. Deshalb wurden 1983 die Grenzen zu Kenia wieder geöffnet. Die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen mit Uganda haben sich unter der Präsidentschaft des seit Januar 1986 amtierenden Yoweri Kaguta Museveni verbessert. Die Gemeinschaft ostafrikanischer Länder ist teilweise zu neuem Leben erwacht. Ihr parlamentarischer Sitz und ihre Zentrale befinden sich im tansanischen Arusha. Darüber hinaus träumen die drei Staaten jetzt von einer ostafrikanischen Föderation, die für das Jahr 2015 geplant ist.

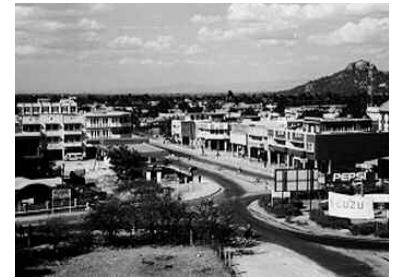


*Parlament in Dodoma*

Am Ende dieser kurzen Beschreibung der Position und Situation Tansanias bleibt festzuhalten, dass die politischen Führer Tansanias bei manchen Entscheidungen Fehler gemacht haben. Als er seine Idee des afrikanischen Sozialismus Wirklichkeit werden lassen wollte, ging Nyerere davon aus, dass das Volk seine Überzeugungen teilte und zur Mitarbeit bereit war. Doch schon die übereilte Umsetzung einer doktrinären Politik durch sozialistische Idealisten rief eine große Zahl von internen und externen Gegnern auf den Plan. Offene Opposition und Sabotage stürzten das Volk in immer tiefere Not, und das nationale Wachstum konnte mit der schnellen Zunahme der Bevölkerung nicht Schritt halten. Dennoch hat Tansania seinem Volk eine beachtliche politische und gesellschaftliche Stabilität gebracht und konnte sich den – in anderen afrikanischen Ländern so verbreiteten – Schrecken von Militärputschen und Bürgerkriegen entziehen. Eine Hommage an Ex-

Präsident Julius Nyerere und seine Ideen! Offenkundig genießt er nun, trotz Fehler während der Amtsführung, den Respekt und den Dank seines Volkes.

Unter seinen Nachfolgern, den Präsidenten Ali Hassan Mwinyi, Benjamin Mkapa und Jakaya Kikwete, hat eine deutlich pragmatischere Politik den Tansaniern zu einem höheren Lebensstandard verholfen. Man sieht neue Asphaltstraßen, die Läden sind mit importierten Waren gefüllt, Autos verstopfen die Straßen, neue Gebäude schießen aus dem Boden, man baut Apotheken, Grund- und weiterführende Schulen. Aber es ist schwer zu sagen, ob große Teile des einfachen Volkes von dieser Veränderung profitieren. Offensichtlich sind viele Familien noch immer von Armut, einem schlechten Gesundheitszustand und mangelnder Bildung bedroht.



*Dodoma: Hauptstadt Tansanias*

Armut, mangelnde Gesundheitsfürsorge und schlechte Bildungssysteme sind in den Entwicklungsländern, nicht nur in Tansania, weit verbreitet. Diese Probleme verursachen und verschlimmern Krankheiten, die wiederum die Probleme verschärfen, ein Teufelskreis. Die Entwicklungsländer sind in jeder Hinsicht und von allen Seiten bedroht. Ihre Schwierigkeiten sind nicht nur auf eine schlechte Politik und auf von der Bevölkerung begangene Fehler zurückzuführen, sondern ihnen liegen sowohl interne als auch externe Ursachen zugrunde. Zu den internen Ursachen gehören z. B. Korruption, eine schlechte Regierung, selbstsüchtiger Ehrgeiz und der Kampf um die Macht sowie unzureichende Planung, Trägheit, Krankheit, mangelnde Bildung usw. Externe Gründe sind u. a. Einmischung in Politik und Wirtschaft, ein unfairer Weltmarkt, die Sabotage von politischen und ökonomischen Projekten, der Waffenhandel. Mächtige ausländische Staaten sorgen dafür, dass Politiker ihrer



*Mount Kilimandscharo*



Wahl an die Macht kommen. Mit anderen Worten: Der ungerechte Weltmarkt, die allgemeine Ausbeutung, die Weltbank, der Internationale Währungsfonds und die Globalisierung sind ebenfalls anzuprangern.

In der heutigen Zeit herrscht unter den Ländern keine Chancengleichheit. Man predigt den freien Markt, doch dieser ist für die armen Länder ohne Bedeutung. Um die Entwicklungsländer auf die richtige Spur zu bringen, bedarf es des fairen Handels, nicht des freien Marktes. Wie sollen die betreffenden Länder sich weiter entwickeln, wenn man sie nur zum Kaufen auffordert und dafür Mittel zur Verfügung stellt, sie aber niemals dabei unterstützt, Güter herzustellen? Kann ein „Markt“ zu einer ökonomischen Macht werden? Kann ein Käufer, der nicht auch Handel treibt, selbst reich werden? Ist es nicht utopisch, davon zu träumen, die Entwicklungsziele des Millenniums ließen sich bis 2015 verwirklichen?

Da die afrikanischen Länder als einträglicher Markt gelten, hat man ihnen niemals geholfen, zu echten Handelspartnern zu werden. Gerade jetzt ist ein weiteres Gerangel um Afrika zu beobachten. Auf dem Kontinent bekämpfen westliche Länder sowie die USA und Japan das Aufkommen neuer Ökonomien. Südkorea, Russland, die Türkei, Indien, Brasilien, Malaysia und Thailand sind neue, aber sehr aggressive Wirtschaftssysteme. Die afrikanischen Länder werden mit billigen Gütern und Second-Hand-Waren überflutet, und es wird Habgier auf dem Kontinent geschürt, nur um den Absatz von Pistolen, Bomben und andere Waffen zu verbessern. Kriege destabilisieren arme Länder und treiben Tausende von Menschen in die Flucht. Niemand kommt auf den Gedanken, die Entwicklungsländer mit echtem technologischem Input zu versorgen. Denn für skrupellose Industriemagnaten sind sogar das Leid und die Krankheiten der Bevölkerung in den Entwicklungsländern ein Segen, weil sie den Markt für Medikamente und andere medizinische Hilfsmittel öffnen.

Seien wir ehrlich: Weder Maßnahmen zur Bekämpfung von AIDS, Malaria und anderen Erkrankungen noch eine hier und da sporadisch gewährte finanzielle Unterstützung, mag dies alles gegenwärtig auch noch so erforderlich und willkommen sein, werden Afrika zu einem angemessenen Entwicklungsstand verhelfen. Nur technologischer Input hätte die Länder der Dritten Welt in diese Richtung bringen können.

Es gibt kein Problem, dessen Auswirkungen sich auf ein begrenztes Gebiet einschränken lassen. Die Schwierigkeiten Afrikas schwappen über und betreffen sogar die Industrienationen. Dies zeigt sich an den vielen Flüchtlingen, die als blinde Passagiere in die europäischen Länder und die USA einreisen. Um diesen illegalen Einwanderungen einen Riegel vorzuschieben, werden jetzt neue Gesetze und Restriktionen erlassen.

## Tansania



**Größe:**  
945.087 km<sup>2</sup> \*

**Staatsform:**  
Präsidentialrepublik

**Bevölkerung:**  
ca. 38,3 Mio \*\*

**Sprachen:**  
Suaheli (Amtssprache), Englisch;  
insgesamt 127 Sprachen und Dialekte

**Religion:**  
43 % Christen, 40 % Moslems, 17 % Sonstige

**Hauptstadt: nominell: Dodoma (ca. 300.000 Einw.);  
faktisch: Dar es Salaam (ca. 3 Mio. Einw.)**

**Großstädte:**  
Dar es Salaam, Mwanza, Mbeya, Arusha

**Höchste Erhebung:**  
Kilimandscharo (5.950 m)

**Währung:**  
Tansania-Schilling (TZS)  
Wechselkurs: 1 USD = 1.175 TZS; 1 EUR = 1.734 TZS  
(Stand November 2007)

\* Nr. 31 weltweit  
\*\* Nr. 32 weltweit

Und eine letzte Bemerkung: Was gerade heute in den armen Ländern geschieht, zeigt auch ein Scheitern des Evangeliums, des Christentums und aller Schwesterreligionen. Ist die Liebe, die wir verkünden, in ihrer ganzen Fülle und Aufrichtigkeit auch in unserem Handeln gegenwärtig? Die Antwort heißt sicherlich „nein“. Daher müssen wir weiterhin an das Gewissen aller Christen und aller Menschen, zu welchem Glauben sie sich auch bekennen, appellieren, damit sie ihren Worten auch Taten folgen lassen. Wir müssen die Liebe zu unserem Nachbarn auch in der Praxis unter Beweis stellen. Nur aufrichtige Liebe und faires Verhalten können der wirtschaftlichen Ungerechtigkeit in der Welt Einhalt gebieten und die Folgen der Globalisierung tragen, die die Entwicklungsländer an den Rand ihrer Existenz gebracht haben. Die Katholische Bibelföderation wird ihre Siebte Vollversammlung einem Not leidenden Land und auf einem Not leidenden Kontinent abhalten – welchen Beitrag wird sie leisten, um die Sorgen und Nöte der Bevölkerung zu lindern?

(Übersetzung: U. Blank-Sangmeister) ■